

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fehl, Gegenbefehl, — kostbare Zeit vergeht, ehe die ganze Front ins Vorrücken kommt. Nur langsam wird Raum gewonnen. Nebel, Dunkelheit und das Gewirr der feindlichen Stellungen in dem zerrissenen Gelände mit seinen steilen Abstiegen zur Küste auf den beiden Flügeln der türkischen Front verlangsamten das Vorkommen. Aber auch in der Mitte, im Hügelgelände, und später in der Ebene der Suva-Bucht, geht es nicht so schnell vorwärts, wie die Ungeduld es haben möchte; immer wieder legen sich Gräben vor. Glaubt man endlich, freies Gelände gewonnen zu haben, so steht man plötzlich wieder vor einem breiten Drahthindernis; Treminen gehen auf, verursachen Verluste und Verwirrung. Wie sie nicht der weithin sichtbare Feuerschein am Ufer die Richtung, so könnte man noch fehlgehen. Je näher man dem Strande kommt, um so stärker wird das feindliche Artilleriefeuer vom Meere her, das noch viele Opfer fordert und manchen Halt gebietet. So kommt es, daß, als das Ufer erreicht wird, die letzten feindlichen Boote schon weit draußen schwimmen.

Erst mit Tagesanbruch gelingt es, die Lage einigermaßen zu klären. Vom Gegner ist nichts mehr zu sehen. Auch die feindliche Flotte ist verschwunden, nur ein Kreuzer hält noch eine Zeit lang vor Ariburnu Wacht; drohend blickt es aus seinen Geschützen, wenn man am Ufer die nötige Vorsicht außer acht läßt. Die gewaltigen Feuer am Strande, die als Wegweiser für die nächtliche Vorbewegung gedient hatten, waren teils heruntergebrannt, teils gelöscht worden. Sie rührten von den riesigen Vorräten her, die die Engländer in Brand gesteckt hatten, um sie nicht in die Hand der Türken fallen zu lassen. Aber auch so war die Kriegsbeute noch groß. In den feindlichen Gräben wie auch im rückwärtigen Gelände wurden manche wertvollen Bestände aufgefunden und ausgegraben, die mitzunehmen den Engländern die Zeit gefehlt hatte. Am Strande lagen zahlreiche Wasserfahrzeuge, meist Boote, aber auch einige kleine Dampfer, die in den letzten Tagen durch Artilleriefeuer beschädigt oder infolge anderweitiger Havarien nicht mehr hatten abgeschleppt werden können. Kleinbahn-, Fernsprech- und Pioniermaterial, ebenso Sanitätsgerät hatte der Engländer in großer Menge zurüchlassen müssen. Der Türke konnte das alles gut gebrauchen.